

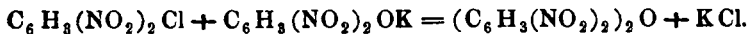
verlassen und bin zur Anwendung von Bleicarbonat oder Natriumbicarbonat zurückgekehrt. Die im ersteren Falle stossweise vor sich gehende Kohlensäureentwicklung lässt eine Vermischung von Stickstoff und Kohlensäure eintreten und erfordert dann ein viel längeres Auswaschen der Röhre. Die Anwendung der Sprengel'schen Pumpe wird übrigens in diesem Theil der Operation sehr bald eine wesentliche Vereinfachung zur Folge haben.

Florenz, Istituto di studi superiori.

235. C. Willgerodt:  $\alpha$ -Didinitrophenyläther,  $O(C_6H_3NO_2NO_3)_2$ .

(Eingegangen am 26. April; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Das  $\alpha$ -Didinitrophenyloxyd entsteht, wenn man  $\alpha$ -Dinitrochlorbenzol auf  $\alpha$ -Dinitrophenolkalium in zugeschmolzenen Röhren einwirken lässt, nach folgender Umsetzungsgleichung:



Zur Darstellung des Aethers wurden für gewöhnlich 2 zu 2g der zur Reaktion zu bringenden Substanzen eingeschmolzen und auf 150—200° erhitzt. — Bei einer Temperatur von 150° ist nach einer Zeit von 2½ Stunden noch keine vollständige Umsetzung erzielt; man erhält aber bei diesen Graden ein reines, nur wenig gelb gefärbtes Produkt. Wird die Temperatur auf 180—200° gesteigert, so erhält der Aether einen bräunlichen Teint, den er erst durch mehrmaliges Lösen in Eisessig und Fällen mit Wasser verliert. — Vor dieser Reinigung hat man ihn von dem noch etwa anhängenden Dinitrochlorbenzol durch Kochen mit Alkohol, von dem Dinitrophenolkalium durch Kochen mit Wasser zu befreien.

Der  $\alpha$ -Didinitrophenyläther ist im reinen Zustande ein farbloser, gegen 195° schmelzender Körper, der sich aus seinen meisten Lösungsmitteln in kurzen, dicken Krystallen abscheidet. Von Eisessig, Benzol, Chloroform und Amylalkohol wird er beim Kochen reichlich gelöst, Aether löst ihn spärlich, in Alkohol ist er fast unlöslich. Kocht man das Didinitrophenyloxyd mit Kalilauge, so tritt sehr bald Gelbfärbung auf: es bildet sich Dinitrophenolkalium.

Freiburg i. B., den 23. April 1880.